

Coleopterologische Notizen.

II.

Von stud. phil. **Josef Müller** in Graz.

(Mit 2 Figuren.)

1. Unter einer grösseren Anzahl von *Carabus Ullrichi* v. *arrogans* Schaum, die von Herrn Franz Tax in Serbien (Majdanpek) gesammelt wurden, befinden sich vier Exemplare (1 ♂, 3 ♀), die auf dem basalen Theile der Hinterhüften einen wohl ausgebildeten borstentragenden Punkt besitzen. Ferner befindet sich in meiner Sammlung ein Exemplar des *C. Ullrichi* v. *superbus* Kr., welches auf den Hinterhüften ebenfalls einen basalen Borstenpunkt besitzt.

Ich habe dies erwähnt, weil man bisher angenommen hat, dass dem *Car. Ullrichi* ein basaler Borstenpunkt auf den Hinterhüften stets fehle*), im Gegensatze zum verwandten *Car. italicus*, wo ein solcher Borstenpunkt vorhanden ist.

2. In einer Reihe von *Carabus versicolor* Friv., die Herr F. Tax aus Serbien (Majdanpek) mitbrachte, befinden sich folgende Farbenvarietäten:

- a) Kopf und Halsschild grün, Flügeldecken goldgrün;
- b) Kopf und Halsschild grün, Flügeldecken rothgolden (*simulator* Kr.);
- c) Kopf und Halsschild grün mit röthlichem Metallschimmer, Flügeldecken rothgolden;
- d) die ganze Oberseite blau-violett, mit purpurrothem Schimmer (typ. *versicolor* Friv.);
- e) die ganze Oberseite blau;
- f) Oberseite schwarz, nur die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken blau-violett.

Reitter**) unterscheidet die blau-violette Form (*versicolor*) von der goldgrünen (*simulator*) auch durch etwas verschiedene Flügeldeckensculptur: bei der ersteren sollen „die tertiären Limes der Flügeldecken wenig aber noch deutlich entwickelt“, bei der letzteren dagegen „erloschen oder nur ange-

*) Siehe Ganglbauer: „Die Käfer von Mitteleuropa“, Bd. I, 1892, pag. 66; Reitter: „Bestimmungstabelle der Carabini“, Heft XXXIV, 1896, 155

**) Bestimmungstabelle der Carabini 1896, pag. 163.

deutet“ sein. Ich kann aber bei den mir vorliegenden Stücken keinen rechten Zusammenhang zwischen der Färbung und der Sculptur wahrnehmen; es kommen sowohl von den blauen, als von den goldgrünen Farbenvarietäten Individuen mit stärker und solche mit schwächer entwickelten tertiären Limes vor. Nur bei einem Stück mit rothgoldenen Flügeldecken ist die Sculptur der letzteren auffallend seicht, die tertiären Limes sind kaum angedeutet, die primären Kettenstreifen und die secundären Rippen treten schwach hervor. Es erinnert aber dieses Stück in der Sculptur (und auch in der Färbung) an *Car. Ullrichi* v. *arrogans*, mit welchem *Car. versicolor* auch zusammen vorkommt.

Bezüglich des *Car. versicolor* möchte ich noch erwähnen, dass ein basaler Borstenpunkt auf den Hinterhüften bald vorhanden ist, bald nicht; das erstere scheint der häufigere Fall zu sein.

3. Von *Leistus punctatus* Reitt. kenne ich zwei von Herrn Reitter selbst determinirte Exemplare; das eine stammt vom Velebitgebirge (Novak), das zweite von Spalato (coll. Karaman). Wie ich aus diesen beiden Stücken sehe, ist *Leistus punctatus* von *spinibarbis* wohl nicht specifisch verschieden; es handelt sich nur um Exemplare des letzteren, die auf den Zwischenräumen der Flügeldecken deutlicher punktirt sind. Andere Unterschiede kann ich nicht auffinden und auch Reitter gibt bei der Beschreibung des *L. punctatus* (Wien. Ent. Ztg. 1885, 214) keine weiteren Unterschiede zwischen diesem und *spinibarbis* an. Ich möchte noch daran erinnern, dass auch bei anderen *Leistus*-Arten die Punktirung auf den Zwischenräumen der Flügeldecken variiren soll, so bei *L. montanus* und *parvi collis* (nach Reitter, l. c., pag. 214—215).

4. Wie Ganglbauer (Verhandl. Zool.-Bot. Gesellschaft, Wien, Bd. XLIX, 1899, pag. 530) hervorgehoben hat, kann der dalmatinische *Pterostichus bimpressus* Küst. nicht ohne weiteres mit *anthracinus* Illig. identificirt werden. Der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Formen besteht in der Bildung der Flügeldeckenspitzen des ♀. Bei *Pt. anthracinus* ♀ ist der Hinterrand der Flügeldecken zu beiden Seiten des zahnförmig ausgezogenen Nathwinkel vollkommen abgerundet, er biegt allmählig in flachem Bogen, nach innen gegen die Basis des Nahtzahnes; bei *Pt. bimpressus* ♀ ist der Hinterrand der Flügeldecken

plötzlich gegen den Nahtzahn eingebogen, so dass, jederseits des letzteren, ein scharfer Winkel zu Stande kommt (siehe die beiliegenden Figuren).

Zu den übrigen, bereits von *Ganglbauer* hervor-gehobenen Unterschieden zwischen *Pt. biimpressus* und *anthracinus* (Grösse, Rundung der Halsschildseiten) kann ich noch einen Unterschied hinzufügen und zwar im Baue der männlichen Copulationsorgane: bei *anthracinus* ist die Spitze des Penis gleichbreit, bei *biimpressus* deutlich erweitert.

Alle diese Unterschiede würden vollkommen genügen, um den *Pt. biimpressus* als eigene Art ansehen zu dürfen, vorausgesetzt, dass keine Uebergangsformen zu *anthracinus* existiren. Falls solche überhaupt noch zu finden sind, so dürfte man sie in Istrien, Croatien oder Bosnien vermuthen; denn *Pt. biimpressus*



Fig. 1. Flügeldeckenspitze von *Pterostichus anthracinus* ♀.

Fig. 2 Von *Pt. biimpressus* ♀.

bewohnt Dalmatien, *anthracinus* ist sonst über Mitteleuropa weit verbreitet.

5. Bei der Durchsicht eines grösseren *Bradycellus*-Materialies fand ich, dass die beiden sonst verhältnissmässig leicht und sicher von einander zu unterscheidenden *Bradycellus*-Arten *collaris* Payk. und *harpalinus* Dej., doch nicht immer streng auseinanderzuhalten sind. So erhielt ich durch Herrn A. Zoppa in Graz zwei Exemplare von *Varhegy* (Siebenbürgen), die zugleich Charaktere des *Br. collaris* und *harpalinus* vereinigen: sie sind wie *harpalinus* geflügelt, haben aber wie *collaris* nur einen rudimentären Scutellarstreifen. Derartige Stücke sah ich ferner noch von Graz, Koralpe, Ingering (Nord-Steiermark), Bachergebirge, Pressburg, Meso-Zah (Siebenbürgen).

Solche Exemplare mit ausgebildeten Flügeln und rudimentärem Scutellarstreifen nähern sich in ihrer Gestalt, Grösse,

Färbung, Form des Halsschildes etc. bald dem *collaris* und man wäre geneigt, sie für eine geflügelte Form des *collaris* anzusehen (dies ist namentlich bei den Stücken von der Korälpe und von Pressburg der Fall); bald nehmen sie aber in Bezug auf die letztgenannten Charaktere eine Zwischenstellung zwischen *harpalinus* und *collaris* ein, so dass es ganz willkürlich ist, ob man sie als geflügelte *collaris* oder als *harpalinus* mit rudimentären Scutellarstreifen betrachten soll. (Dies gilt speciell für die Stücke von Graz.)

Es ist aber in gewissen Fällen zwischen *Br. collaris* und *harpalinus* eine sichere Unterscheidung nicht möglich, und man muss deshalb diese beiden Formen noch als Varietäten einer einzigen Art ansehen, obwohl sie in vielen Gegenden von einander streng gesondert vorkommen werden. Es genügt, dass zwischen zwei (oder mehreren) von einander verschiedenen Formen auch nur an einer Localität Zwischenformen vorkommen, damit man sie praktisch als zu einer einzigen Art angehörig betrachtet.

6. *Pseudoplectus perplexus* Duv. habe ich voriges Jahr auf der Insel Lesina aus Dünger untermischt mit ausgeworfenem Seegras gesiebt.

7. Folgende Scarabaeiden kommen auch in Dalmatien vor:

Aphodius suarius Fald. (aus Griechenland, Türkei, Kleinasien, Syrien, Kaukasus) ist bei Zara sehr selten.

Aphodius limbolarius Reitt. (aus Bosnien und der Herzegowina beschrieben) erhielt ich durch Herrn Forstrath A. Gobanz vom Velebitgebirge.

Aphodius montanus Er. (vom Monte Baldo, Monte Viso, Mont Cenis, der Baba planina in der Herzegowina und dem Schulergebirge in Siebenbürgen bekannt) erhielt ich ebenfalls von Herrn Gobanz aus dem Velebitgebirge.

Geotrupes lateridens Guér. (aus Griechenland) kommt auch bei Castelnuovo in Süd-Dalmatien vor (coll. Paganetti-Hummel). Die Angabe Hummel's (Illustr. Zeitschr. f. Entomologie, 1900, Bd. 5, pag. 115), dass *Geotrupes fossor* Waltl bei Castelnuovo vorkomme, ist irrtümlich.

8. Nach meinem dalmatinischen Materiale zu beurtheilen, dürften *Sisyphus Schaefferi* und *Boschnaki* von einander nicht specifisch verschieden sein. Es kommen in Dalmatien beide Formen zusammen vor und sind nach der Halsschildsculptur

nicht scharf zu trennen, da Zwischentformen nicht selten sind. Andere Unterschiede zwischen *Sisyphus Boschnaki* und *Schaefferi* kann ich nicht auffinden und auch die männlichen Copulationsorgane dieser beiden Formen differieren von einander nicht.

9. *Hoplia Karamani* Reitt. (Wien. Entom. Ztg. 1893, pag. 175) von Spalato beschrieben (in der That aber von Dr. Karaman bei Almissa gesammelt) ist nach meiner Ansicht eine bräunlich beschuppte Form der *Hoplia farinosa*. Andere Unterschiede, ausser in der Färbung der Schuppen, kann ich zwischen *Hoplia Karamani* (die mir Herr Dr. Karaman gütigst zur Ansicht mittheilte) und *farinosa* nicht herausfinden; und es sind übrigens bräunlich beschuppte Stücke der *farinosa* nicht nur bei Almissa, sondern auch anderswo zu finden; mir liegen derzeit solche Exemplare vom Velebitgebirge, Kalocsa (Ungarn) und Steiermark vor.

Eine neue Art der Coleopteren-Gattung *Cyehrus* aus der Herzegowina.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Cyehrus punctipennis n. sp.

Oblongus, niger, nitidus, mandibulis, coxis tarsisque obscure rufescentibus; antennis apicem versus brunneis; capite thorace perparum angustiore, hoc oblongum cordato, lateribus basique carinatum elevatis, linea dorsali sulcaque antebasali transversa profunde impressis, dorso fere levibus, ad latera breviter transverse rugosis; elytris thorace latioribus, oblongo-ovalibus, dense seriatim punctatis, punctis apicem versus aciculatis, interstitiis primariis apice levissime subelevatis, antice simplicibus, omnibus haud granulosis. — Long.: 22 mm.

Aus der Verwandtschaft des *angustatus* und *Schmidti*, und beiden sehr ähnlich, aber von dem ersteren durch die kiel-förmigen Seitenränder des Halsschildes, und von dem letzteren durch die Färbung der dickeren Fühler und Beine, beträcht-